

Freitag, 30. Januar, 2015

Analysten sagen bereits Rückgang des BIP in diesem Jahr voraus

Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen belasten die Konjunktur

Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Öl & Gas

Petrobras lädt ausländische Zulieferer zu Teilnahme an Ausschreibungen ein

23 brasilianische Unternehmen dürfen wegen Korruptionsverdacht derzeit keine neuen Aufträge bekommen

Sete Brasil will Bohrschiffe für Petrobras im Ausland anmieten

Unternehmen verlangt Erlaubnis der Regierung, um Schiffe fristgerecht ausliefern zu können

Energie

Stromversorgung gerät an ihre Grenzen

Reservekapazität lag am 19. Januar nur bei 25% der empfohlenen Menge

Brasilien importiert Strom aus Argentinien, um weiteren Stromausfall zu verhindern

Energieverbrauch des Landes ist seit 2010 deutlich stärker gestiegen als die Wirtschaftsleistung

Wirtschaft

Regierung erhöht Finanz- und Benzinsteuern

Finanzministerium will durch diese und weitere Maßnahmen dieses Jahr 20 Mrd. R\$ mehr einnehmen

Brasilianische Zentralbank erhöht Leitzins um 0,5% auf 12,25%

Durch die dritte Erhöhung in Folge erreicht der Selic den höchsten Stand seit Juli 2011

Biokraftstoffe

Ethanol profitiert von Erhöhung der Benzinsteuern

Verteuerung von herkömmlichem Kraftstoff dürfte Nachfrage nach Biosprit nach oben treiben

Multinationale Konzerne beherrschen 90% des brasilianischen Zucker- und Ethanolmarktes

Familienbetriebe sterben aus, weil sie zu viele Schulden und zu wenig Geld für Investitionen haben

Kurzmeldung / Statistik

Industrie fürchtet, dass Steuererhöhungen den Investitionen schaden

Steuerlast der Industrie beträgt laut Firjan bereits 45,4% ihrer Wirtschaftsleistung

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Sponsor Gold

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Analysten sagen bereits Rückgang des BIP in diesem Jahr voraus

Zurückgehende Investitionen und private Konsumausgaben werden das brasilianische Bruttoinlandsprodukt (BIP) in diesem Jahr belasten. Analysten aus Banken und Beratungsunternehmen prognostizieren deshalb bereits, dass die Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr um 0,5% gegenüber 2014 schrumpfen könnte. Die optimistischsten Vorhersagen rechnen mit einem kleinen Plus von maximal 0,5%. Grund für die miese Stimmung sind angekündigte Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen, durch die die Regierung die Staatsfinanzen sanieren will, sowie der ausufernde Korruptionsskandal um das halbstaatliche Mineralölunternehmen Petrobras. Erstere dürfte den privaten Konsum bremsen, letzterer die Infrastrukturausgaben.

„Der Konsum der Familien könnte sich dieses Jahr sogar negativ entwickeln“, sagte die Chefvolkswirtin der Beratung Rosenberg Consultores Associados, Thais Zara, gegenüber O Estado de S.Paulo. Sie erwartet im ersten Halbjahr einen deutlichen Rückgang der Konsumausgaben im Vergleich zum Vorjahr und allenfalls eine zögerliche Erholung in der zweiten Jahreshälfte. Die Ausgaben von Privathaushalten sind in Brasilien mit 60% Anteil am BIP die wichtigste Stütze der Konjunktur. Die schwache Entwicklung wird also die Wirtschaftsleistung insgesamt nach unten ziehen.

Grund für den befürchteten Rückgang des privaten Konsums ist die gleichzeitige Belastung durch steigende Kosten für öffentliche Dienstleistungen wie Transport oder Energie, die Erhöhung der Finanz- und der Mineralölsteuer und die Anhebung des Leitzinses Selic, durch die sich Kredite weiter verteuern dürften. Auch Alessandra Ribeiro von Tendências Consultoria rechnet lediglich mit einem Plus von 0,2% beim Konsum. Fabio Silveira, Leiter der Forschungsabteilung von GO Associados, einem anderen Beratungsunternehmen, senkte seine Prognose von 0,8% auf 0,3% ab. 2014 hatten die privaten Konsumausgaben im Vergleich zum Vorjahr noch um 0,9% zugelegt.

Aber auch schrumpfende Investitionsausgaben dürften das brasilianische BIP dieses Jahr belasten. Nach vorläufigen Berechnungen von Tendências Consultoria werden die Investitionen um 4% gegenüber 2014 zurückgehen, nachdem sie bereits im letzten Jahr um etwa 8% eingebrochen waren. Rosenberg rechnet 2015 mit einem Rückgang von 3,4%.

Die sinkenden Investitionsausgaben sind zum Teil Folge des Korruptionsskandals um den Mineralölkonzern Petrobras, in den alle großen Bauunternehmen des Landes verwickelt sind. „Unsere Prognose für 2015 geht davon aus, dass die Investitionen von Petrobras und den in die Ermittlungen verwickelten Baufirmen um 15% zurückgehen werden“, so Alessandra Ribeiro von Tendências Consultoria.

Zeina Latif, Chefökonomin beim Broker XP Investimentos, ist der Ansicht, dass die brasilianische Wirtschaft allein aufgrund der makroökonomischen Rahmenbedingungen schrumpfen wird. Petrobras-Skandal und die Wasser- und Energiekrise verschlimmerten die Lage noch weiter. Latif begrüßte zwar die Sparpolitik der Regierung und die Leitzinserhöhung der Zentralbank, erinnerte aber daran, dass die gewünschten Wirkung, dadurch die Inflation in den Griff zu bekommen und die Wirtschaft zu stabilisieren, frühestens am Jahresende eintreten werde.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Petrobras lädt ausländische Zulieferer zu Teilnahme an Ausschreibungen ein

Das brasilianische Mineralölunternehmen Petrobras hat angefangen, Zulieferer aus dem Ausland zu Ausschreibungen einzuladen. Sie sollen die heimischen Unternehmen ersetzen, die derzeit keine neuen Aufträge von Petrobras bekommen dürfen, weil sie unter Verdacht stehen, in den Korruptionsskandal des Staatskonzerns verwickelt zu sein.

Wie der Zeitung Valor Econômico zu entnehmen war, hat Petrobras die Vergabe für den Bau von 24 Modulen zur Gaskomprimierung neu ausgeschrieben. Dabei wurden nur Firmen aus dem Ausland zur Teilnahme an dem Wettbewerb aufgefordert. Welche Unternehmen eingeladen wurden, ist nicht bekannt. Ursprünglich sollten die Kompressionseinheiten für die Ölplattformen P-66, P-67, P-68, P-69, P-70 und P-71 im Tiefsee-Fördergebiet Pré-Sal in der Santos-Bucht vom brasilianischen Konsortium Iesa Óleo e Gás gebaut werden. Petrobras hatte den 720 Mio. USD schweren Vertrag mit Iesa im vergangenen November allerdings wegen Nichterfüllung gekündigt.

Der staatlich kontrollierte Ölmulti steht derzeit im Mittelpunkt eines der größten Korruptionsskandale der brasilianischen Geschichte. Durch überhöhte Vertragsabschlüsse mit Lieferanten ist jahrelang Geld an die Regierungsparteien geflossen. Petrobras hat deshalb 23 Unternehmen, deren Namen im Zusammenhang mit den Ermittlungen gefallen sind, vorerst von der Teilnahme an Ausschreibungen für neue Projekte ausgeschlossen. Der Ölkonzern teilte schriftlich mit, dass er auch bei weiteren Ausschreibungen im Rahmen seines milliarden schweren Investitionsplans auf Lieferanten aus dem Ausland zurückgreifen werde. Unter anderem dürfte in den nächsten Monaten der Bau einer Düngemittelfabrik in Três Lagoas (Bundesstaat Mato Grosso do Sul) neu vergeben werden. Der Vertrag mit dem chinesischen Ölkonzern Sinopec und dem brasilianischen Bauunternehmen Galvão Engenharia wurde im Dezember wegen Nichterfüllung von Vertragsklauseln aufgehoben. Mit dem Einkauf von zu vielen Ausrüstungsgütern aus dem Ausland läuft Petrobras allerdings Gefahr, gegen die strengen Auflagen hinsichtlich der inländischen Mindestwerterschöpfung zu verstoßen.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber

Sete Brasil will Bohrschiffe für Petrobras im Ausland anmieten

Das Unternehmen Sete Brasil, das Bohrschiffe und -plattformen für den Mineralölkonzern Petrobras bauen lässt, will die brasilianische Regierung um Erlaubnis bitten, Schiffe aus dem Ausland anzumieten, solange die in Brasilien bestellten noch nicht fertig sind. Eine Sondergenehmigung zur Einfuhr der Schiffe ist erforderlich, weil Auflagen zum lokalen Wertschöpfungsanteil vorschreiben, dass die Ausrüstungen für die Ölförderung in Brasilien zu 55% bis 60% im Land gefertigt werden müssen. Sete Brasil sieht sich zu diesem Schritt gezwungen, da sich der Bau der meisten Bohrschiffe in den brasilianischen Werften verzögert. Dadurch wiederum entgehen dem Unternehmen dringend notwendige Einnahmen aus der Verpachtung der Schiffe an Petrobras. Bislang hat das 2011 gegründete Unternehmen nur Investitionsausgaben aber noch keine Einnahmen.

Zuständig für die Erteilung der Genehmigung ist die nationale Ölagentur ANP. Doch auch der Endkunde Petrobras muss dem Vorschlag zustimmen, will laut Sete aber nicht darüber verhandeln. Der Ölmulti teilte lediglich mit, dass er „hoffe, dass Sete Brasil die vereinbarte [Liefer]Frist und die Vorschriften zur lokalen Mindestwertschöpfung einhält“. Die Bitte um eine Ausnahmeregelung ist ein Politikum, denn die strengen Auflagen zur lokalen Wertschöpfung sind ein Steckenpferd von Ex-Präsident Luiz Inácio Lula da Silva und seiner Nachfolgerin Dilma Rousseff.

Einer der Gesellschafter von Sete Brasil erläuterte gegenüber Valor Econômico, dass die Anmietung von Bohrschiffen aus dem Ausland die einfachste Lösung sei, um auf die Lieferverzögerungen in Brasilien zu reagieren. Aufgrund des Ölpreisverfalls gibt es auf dem Weltmarkt ein Überangebot an Bohrschiffen. Sete sei derzeit wohl das einzige Unternehmen auf der Welt, das die Bohrschiffe zu einem guten Preis verpachten könne.

Sete Brasil war 2011 gegründet worden, um Passiva von 29 Bohrschiffen aus der Petrobras-Bilanz zu bekommen. An dem Unternehmen, das den Bau der Schiffe finanziert und diese dann an den Mineralölkonzern verpachtet, sind Banken und Pensionsfonds als Aktionäre oder Kreditgeber beteiligt – ähnlich wie bei einer Projektfinanzierung. 5% des Kapitals von Sete Brasil gehören Petrobras selber. 95% werden von einem Beteiligungsfonds gehalten, dessen größten Anteilseigner die Privatbanken BTG Pactual, Santander und Bradesco sind.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Stromversorgung gerät an ihre Grenzen

Am 19. Januar erreichte die Nachfrage nach elektrischer Energie in Brasilien einen neuen Rekordwert. Die Reservekapazität des Stromnetzes in den Regionen Südosten und Mittelwesten sank zur gleichen Zeit auf 25% der empfohlenen Menge. Am Nachmittag wies der nationale Netzbetreiber ONS die Versorger in 10 Bundesstaaten und dem Bundesdistrikt an, die Nachfrage zu reduzieren, um eine Netzüberlastung und einen weitflächigen Stromausfall zu vermeiden. Die Unternehmen sahen sich gezwungen, die Versorgung in ihren Gebieten für etwa eine Stunde einzuschränken und einem Großteil ihrer Kunden den Strom abzuschalten.

Als Reservekapazität bezeichnet man die zusätzliche Erzeugungskapazität, die dem Netzbetreiber binnen weniger Minuten zur Verfügung stehen muss, um Schwankungen im Netz auszugleichen. Die Reserve sollte Experten zufolge stets bei etwa 5% der erwarteten Nachfrage eines Tages liegen. Am 19. Januar lag die empfohlene Reserveleistung nach Angaben des ONS bei 1.529 MW, die tatsächliche hingegen nur bei 369 MW. Der geringe Puffer hat mit der gesunkenen Leistung der Wasserkraftwerke durch die anhaltende Trockenheit zu tun und mit der hohen Nachfrage im Südosten und Mittelwesten. Um 14h32, 20 Minuten vor der Entscheidung des ONS, den Verbrauch zu drosseln, stieg die Nachfrage in den beiden Regionen auf den neuen Spitzenwert 51.596 MW.

Die Regierung begründete den Stromausfall mit Problemen im nationalen Übertragungsnetz. Unabhängige Experten verwiesen jedoch darauf, dass die aktuellen Probleme Folgen jahrelanger Fehlplanungen seien. „Die Regierung versucht zu sagen, dass das Problem konjunkturell ist, doch das System müsste [darauf] vorbereitet sein“, sagte Roberto D'Araújo, Direktor des Instituto Ilumina, einer NGO, die den Energiesektor für Verbraucher transparenter machen will. Zum Zeitpunkt des Spitzenverbrauchs am 19. Januar mussten die Regionen Südosten und Mittelwesten fast 30% der nachgefragten Strommenge aus anderen Regionen importieren. D'Araújo zufolge hätte dies vermieden werden können, wenn die Regierung in der Vergangenheit sparsamer mit den Reserven der Wasserkraftwerke umgegangen wäre. Nun ist der Wasserstand in den Staubecken im Südosten und Mittelwesten auf historisch niedrige 17,9% gesunken. Dies liegt aus Sicht der Direktors des Instituto Ilumina daran, dass die Regierung 2012, als sich die Wasserkrise bereits abzeichnete, gezögert habe, die Wasserkraftwerke durch den Einsatz von Thermokraftwerken zu entlasten. Strom aus thermischen Kraftwerken ist deutlich teurer und höhere Strompreise waren zu jener Zeit politisch unerwünscht.

Das Beratungsunternehmen PSR empfiehlt, die Verbraucher bereits jetzt zum Energiesparen aufzurufen, um Rationierungen im zweiten Halbjahr zu vermeiden. Diese werden immer wahrscheinlicher, da auch in diesem Sommer deutlich weniger Regen fällt als im langjährigen Mittel. Bis zum 19. Januar waren laut Angaben des ONS im Südosten und Mittelwesten nur 43% der durchschnittlichen Regenmenge niedergegangen. Die Regierung kündigte als Reaktion auf den Versorgungsengpass an, knapp 1.500 MW zusätzliche Kapazität in Betrieb nehmen zu wollen – 867 MW aus einem Thermokraftwerk von Petrosbras, das zu Wartungszwecken abgeschaltet war, sowie zusätzliche 300 MW aus dem Wasserkraftwerk Itaipu.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Brasilien importiert Strom aus Argentinien, um weiteren Stromausfall zu verhindern

Nach dem Stromausfall am 19. Januar, von dem 10 Bundesstaaten und der Bundesdistrikt betroffen waren, hat Brasilien erstmals seit Dezember 2010 elektrische Energie aus dem Ausland importieren müssen. Am 20. Januar forderte der nationale Übertragungsnetzbetreiber ONS im Schnitt 165 MW Energie aus Argentinien an, zum Zeitpunkt der größten Nachfrage um 14h48 sogar knapp 1.000 MW. Auch in den Folgetagen bezog Brasilien wieder Energie aus dem südlichen Nachbarland. Nach Angaben des ONS hat die Regierung Argentinien gebeten, Kapazitäten zwischen 500 MW und 1.000 MW für sofortige Lieferungen nach Brasilien bereit zu stellen.

Die Regierung teilte mit, dass die Stromimporte aus Argentinien solange andauern werden, wie es für die sichere Energieversorgung erforderlich sei. Zugleich bestehen Überlegungen, das 639 MW Reserve-Gaskraftwerk Uruguiana an der Grenze zu Argentinien in Betrieb zu nehmen. Dieser Schritt zeigt aus Sicht von Experten, wie eng die Versorgungslage in einigen Landesteilen zur Zeit ist, denn der Betrieb des Kraftwerks ist extrem aufwendig und teuer. Energieminister Eduardo Braga teilte am Tag nach dem Stromausfall mit, dass dieser Problemen im Übertragungsnetz und nicht dem gestiegenen Verbrauch geschuldet sei. Gegen diese Analyse spricht, dass die Nachfrage im Südosten und Mittelwesten kurz vor der Zwangsabschaltung von Verbrauchern den Rekordwert von 51.596 MW erreicht hatte. Wegen des heißen Sommerwetters liefen die Klimaanlageanlagen zu dieser Zeit auf Hochtouren.

Privathaushalte, Geschäfte und Dienstleister sind dafür verantwortlich, dass sich die Nachfrage nach Energie in Brasilien in den letzten vier Jahren weitestgehend vom Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) abgekoppelt hat. Während der Stromverbrauch im Jahr 2010 um 7,8% anstieg bei einem BIP-Wachstum von 7,5%, wurde 2014 3,7% mehr Strom verbraucht als im Vorjahr, obwohl die Wirtschaft nur um 0,4% wuchs. Einer Studie des Energieministeriums zufolge lag die Nachfrage von Privathaushalten im November 2014 um 5,9% über der des Vorjahresmonats. Der Stromhunger des Handels stieg im 12-Monats-Vergleich um 7,6% und der des Dienstleistungssektors um 5,2%. Grund dafür ist, dass in Wohnungen, Läden und Büros immer mehr Elektrogeräte wie zum Beispiel Klimaanlage zum Einsatz kommen.

Allein die Industrie verbrauchte 2014 weniger Strom (-2,9%), weil viele Branchen aufgrund der Konjunkturflaute weniger produzierten als im Vorjahr. „Die Industrie ist der einzige Sektor, der dem System etwas Luft verschafft hat. Die Überlastung, die wir sehen, und die im Stromausfall gipfelte, wurde vor allem durch Geschäfte und Privathaushalte verursacht. Wenn die Wirtschaft letztes Jahr um 1,5% gewachsen wäre [...], hätte das System das nicht ausgehalten“, fasste Adriano Pires von Infrastruktur-Thinktank Centro Brasileiro de Infraestrutura (CBIE) die Situation gegenüber Valor Econômico zusammen. Für 2015 rechnet Pires mit einem Anstieg des Stromverbrauchs von 3%. Die Herausforderung für den Netzbetreiber ONS besteht darin, dass es trotz sinkendem Stromverbrauch der Industrie durch den gewachsenen Park von Elektrogeräten in Wohnungen und Büros zu Verbrauchsspitzen kommen kann, auf die das System nicht vorbereitet ist.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Regierung erhöht Finanz- und Benzinsteuer

Der brasilianische Finanzminister Joaquim Levy hat am 19. Januar Steuer- und Abgabenerhöhungen in vier Bereichen angekündigt. Dadurch sollen in diesem Jahr 20 Mrd. R\$ zusätzlich in die Staatskasse fließen. Angehoben werden die Industrieproduktsteuer IPI auf Kosmetika, die Finanztransaktionssteuer IOF für Privatpersonen, Abgaben auf Importwaren sowie die Steuern und Abgaben auf Mineralölprodukte. Levy will auf diese Weise nach eigener Aussage das Vertrauen in die brasilianische Wirtschaft stärken.

Bei der Angleichung der IPI auf Kosmetika handle es sich um keine Steuererhöhung sondern lediglich um eine Harmonisierung der Steuersätze für Produkte dieser Kategorie, betonte der Minister. Der Einnahmeeffekt sei gering. Die Anhebung der Sozialabgaben PIS/Cofins auf importierte Güter von 9,25% auf 11,75% diene dazu, diese heimischen Produkten gleichzustellen. Die Regierung entschied zudem, die Finanzsteuer IOF bei Kreditgeschäften von Privatpersonen wieder auf 3% (bisher 1,5%) anzuheben.

Die Steuererhöhung, die die Brasilianer wohl am stärksten spüren werden, ist jedoch die Anhebung der Abgaben PIS/Cofins auf Mineralölprodukte und die Wiedereinführung der Mineralölsteuer CIDE. Dadurch verteuert sich ein Liter Normalbenzin um 0,22 R\$ und ein Liter Diesel um 0,15 R\$. Die Steuererhöhung tritt am 1. Februar in Kraft. Der Finanzminister wies darauf hin, dass der tatsächliche Preisanstieg an den Tankstellen von der Preispolitik des Mineralölkonzerns Petrobras abhängen.

Zu den möglichen Auswirkungen höherer Benzinsteuern auf die Inflation wollte sich Levy nicht eindeutig äußern. Der Minister weigerte sich auch, auf der Pressekonferenz zur Ankündigung der Steuererhöhungen über das Sparpaket der Regierung zu sprechen. Es wird gemutmaßt, dass die Regierung im diesjährigen Haushalt 28 Mrd. R\$ einsparen will. Der Haushalt für 2015 wurde aber noch nicht von Nationalkongress verabschiedet. Levy bestätigte auf der Pressekonferenz allerdings, dass die Regierung die Beitragsbemessungsgrenze für die Einkommenssteuer nur um 4,5% anheben wolle. Das Parlament hatte die Grenze kürzlich um 6,5% heraufgesetzt. Die Regierung will jedoch ihr Veto gegen das Gesetz einlegen.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Brasilianische Zentralbank erhöht Leitzins um 0,5% auf 12,25%

Angesichts einer Inflationsrate, die dieses Jahr auf ein 10-Jahres-Hoch steigen dürfte, und der wirtschaftlichen Stagnation hat die brasilianische Zentralbank (Banco Central - BC) am 21. Januar den Leitzins Selic um weitere 0,5% auf nunmehr 12,25% pro Jahr angehoben. Durch die dritte Zinserhöhung seit Oktober 2014 hat der Selic nun das höchste Niveau seit Juli 2011 erreicht. Damals lag der Zinssatz bei 12,5% pro Jahr. Die Entscheidung des finanzpolitischen Komitees des BC (Copom) fiel einstimmig.

Die Zinserhöhung erfolgte nur zwei Tage, nachdem Finanzminister Joaquim Levy Steuererhöhungen im Gesamtvolumen von etwa 20 Mrd. R\$ angekündigt hatte. Beide Maßnahmen dürften die stagnierende Wirtschaft weiter schwächen. Der Finanzminister geht sogar davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt des Landes in einigen Quartalen schrumpfen und die Wirtschaft im Gesamtjahr kaum wachsen wird. Dennoch wurden die Entscheidungen des Finanzministeriums und der Zentralbank vom Finanzmarkt positiv aufgenommen. Sie zeigen, dass es die Regierung mit der angekündigten Haushaltsdisziplin ernst meint. Durch die straffere Geldpolitik dürfte der BC die Inflation mittelfristig unter Kontrolle bekommen und den Wechselkurs des Real stabilisieren.

Kurzfristig allerdings werden die Steuererhöhungen die Verbraucherpreise weiter nach oben treiben. Für den Monat Januar erwarten Marktanalysten laut aktueller „Focus“-Wochenumfrage der Zentralbank einen Anstieg der Teuerungsrate um 1,10% und für das Gesamtjahr von 7%. Das wäre die höchste Inflationsrate seit 2004, als die Preise um 7,6% stiegen. Damit würde die Teuerung die von der Regierung gesetzte Obergrenze von 6,5% pro Jahr brechen und läge weit über dem Zielwert von 4,5%, den die Zentralbank anstrebt. BC-Chef Alexandre Tombini erwartet gleichwohl, dass sich der Preisanstieg noch im laufenden Jahr abschwächen und Ende 2016 die Zielmarke von 4,5% erreichen wird.

Ausschlaggebend für die Leitzinserhöhung waren auch Entwicklungen auf den internationalen Märkten. Bei der Entscheidung war die BC bereits davon ausgegangen, dass die Europäische Zentralbank auf ihrer Sitzung am 22. Januar ein umfangreiches Anleihekaufprogramm ankündigen würde. Der Ölpreis fällt immer weiter und der Kurs des Schweizer Franken stieg innerhalb einer Woche um fast 40%. Tombini reiste nach der Sitzung des Copom in die Schweiz, um auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos gemeinsam mit Finanzminister Levy um das Vertrauen internationaler Investoren in die brasilianische Wirtschafts- und Finanzpolitik zu werben.

Nachdem die Zentralbank bei den letzten beiden Zinserhöhungen im Oktober und Dezember für einige Unruhe auf dem Finanzmarkt gesorgt hatte, war der jetzige Zinsschritt erwartet worden. Nur zwei Tage nach der Wiederwahl von Präsidentin Dilma Rousseff hatte die Bank Ende Oktober den Selic überraschend um 0,25% angehoben. Bei der Zinserhöhung von 0,5% im Dezember hatte der Hinweis, weitere Entscheidungen würden nun mit „Vorsicht“ gefällt, für Verunsicherungen gesorgt. Mit Spannung erwartet wurde die Veröffentlichung des Sitzungsprotokolls des Copom, aus dem Analysten Rückschlüsse auf die Geldpolitik im weiteren Jahresverlauf ziehen wollen. Eine Mehrheit der Analysten sieht den Selic Ende 2015 bei 12,5%. Allerdings steigt die Zahl derer, die sogar mit einem Anstieg auf 13% rechnen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Ethanol profitiert von Erhöhung der Benzinsteuer

Die Ankündigung der Regierung, die Mineralölsteuer CIDE wieder einzuführen und die Sozialabgaben PIS/Cofins auf Mineralölprodukte zu erhöhen, sind bei den Ethanolproduzenten gut angekommen. Herkömmliches Benzin aus Mineralöl ist von den Steuererhöhungen aufgrund des höheren Grundpreises stärker betroffen als der Biosprit aus Zuckerrohr. Wenn der Preis von Benzin deutlich steigt, tanken immer mehr Brasilianer günstigeres Ethanol, auch wenn der Biokraftstoff weniger leistungsfähig ist.

Durch die kombinierte Erhöhung von PIS/Cofins und CIDE wird sich der Benzinpreis ab dem 1. Februar um 0,22 R\$ pro Liter verteuern. "Das ist eine gute Nachricht. Der Effekt wird positiv sein, wenn die Petrobras die Steuern auf den Benzinpreis aufschlägt, wie sie bereits angekündigt hat", sagte der Präsident des Verbandes der Zucker- und Ethanolindustrie Unica, Roberto Rodrigues, gegenüber O Estado de S.Paulo. Durch die Steuererhöhung wird Ethanol, das in den letzten Jahren unter dem niedrigen, staatlich kontrollierten Benzinpreis gelitten hatte, wieder wettbewerbsfähig. "Der CIDE verschafft dem wasserhaltigen Ethanol (der direkt mit Benzin konkurriert) einen Wettbewerbsvorteil und die Anhebung des Ethanolanteils im Benzin (von 25% auf 27,5%) wird dem wasserlosem Ethanol zugute kommen", erklärte Unica-Präsident Rodrigues. Die Erhöhung des Pflichtanteils von Ethanol in herkömmlichem Benzin von 25% auf 27,5% ist zwar noch nicht beschlossen, gilt aber laut Brancheninsidern als ausgemacht. Rodrigues, der im ersten Kabinett von Präsident Lula da Silva Landwirtschaftsminister war, lobte die Erhöhung der Mineralölsteuer. Er forderte zugleich von der Regierung, die Rolle von Ethanol für die Energieversorgung des Landes besser zu definieren.

Nach Informationen von Unica reichen die Vorräte der Ethanolfabriken noch bis Ende April. Aus der nächsten Zuckerrohrernte, die im April beginnt, dürfte noch mehr Ethanol gewonnen werden als aus der letzten. Die Industrie fordert darüber hinaus weitere politische Maßnahmen zur Förderung des Biokraftstoffs, insbesondere die Senkung der Warenumlaufsteuer ICMS auf Ethanol. Diese wird von den einzelnen Bundesstaaten erhoben. Noch im Januar wollen die Regierungen der neun Zuckerrohr-Staaten – São Paulo, Rio de Janeiro, Minas Gerais, Goiás, Mato Grosso, Mato Grosso do Sul, Pernambuco, Alagoas und Paraná – zusammenkommen, um über die Steuersenkung zu beraten. Minas Gerais hat bereits angedeutet, den ICMS-Satz für Ethanol von 19% auf 14% reduzieren zu wollen und die Benzinsteuer von 27% auf 29% zu erhöhen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber

Multinationale Konzerne beherrschen 90% des brasilianischen Zucker- und Ethanolmarktes

Die brasilianische Zucker- und Ethanolindustrie konsolidiert sich immer stärker. 90% des Marktes werden heute von wenigen multinationalen Konzernen kontrolliert. Familienbetriebe, die 2012 noch 25% Marktanteil hatten, verlieren immer mehr an Boden und sind in ihrer Existenz bedroht. „98% der kleinen Familienunternehmen ersticken an ihrem hohen Schulstand und der gesunkenen Fähigkeit, Kredite aufzunehmen, was ihren Investitionsmöglichkeiten schadet“, erklärte Maurício Muruci, Analyst bei Beratungsunternehmen Safras & Mercados, gegenüber Brasil Econômico.

Muruci zufolge stecken die kleineren Betriebe in einem Dilemma. Die langfristigen Wachstumsaussichten für den Sektor sind gut. Um die aktuellen Herausforderungen zu meistern, sind jedoch Investitionen zur Diversifizierung der Produktion und in neue Technologien erforderlich. Dies erfordert Kapital, das die kleinen Unternehmen nicht haben. „Nur Großkonzerne wie Bunge, Cargill und Louis Dreyfuss verfügen über die notwendigen Mittel, um in die Energieerzeugung aus Biomasse, die Produktion von Ethanol der zweiten Generation und in Technologien, die die Produktivität steigern und Kosten senken, zu investieren“, sagte der Analyst sinngemäß.

Die Probleme der Branche hätten mit der Finanzkrise 2008 begonnen. „Bis 2007 war das Geschäft sehr rentabel, was den Familienbetrieben erlaubte, trotz mangelnder Professionalität im Management ihre Gewinnmargen zu halten. [Durch die Subprime-Krise] sind die Rohstoffpreise gefallen, was den Cashflow dieser Unternehmen ausgetrocknet hat. [...] Wenn die Betriebe in die Professionalisierung ihrer Prozesse investiert hätten, hätten sie die Auswirkungen der Krise zwar gespürt, aber nicht in einem solch katastrophalen Ausmaß – seit 2007 haben mehr als 60 Fabriken dicht gemacht“, so Muruci weiter.

Großinvestitionen zur Diversifizierung des Sektors wurden in der Tat von kapitalkräftigen Gruppen getätigt. Die Produktion von Ethanol der zweiten Generation aus Zuckerrohrbagasse und -stroh wird in Brasilien von Raízen, einem Joint Venture von Shell und Cosan, und GranBio, das zu 85% der Familie Gradin und zu 15% dem Beteiligungsfonds BNDESPar gehört, vorangetrieben. Auch die Agrarmultis Louis Dreyfuss, Cargill und Bunge investieren in diesen Bereich und bringen dafür Technologien aus Europa und den USA ins Land, wie Muruci erinnerte. Die Stromerzeugung aus Biomasse im Kraft-Wärme-Kopplungsverfahren ist im Zuge der Energiekrise in Brasilien zu einer lukrativen Einnahmequelle der Branche geworden. Durch Änderungen bei der Preissetzung auf den Energieauktionen ist Biomasse anderen erneuerbaren Energiequellen ebenso wie fossilen Energieträgern gegenüber wettbewerbsfähig geworden. Nach Angaben des Verbandes der Zucker- und Ethanolindustrie Unica speisen heute 170 von 389 Fabriken, das heißt etwa 40% der Anlagen, Strom ins brasilianische Netz ein.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Industrie fürchtet, dass Steuererhöhungen den Investitionen schaden

Nachdem Finanzminister Joaquim Levy am 19. Januar Steuererhöhungen im Volumen von 20 Mrd. R\$ angekündigt hatte, fürchtet die brasilianische Industrie, dass ihr noch weniger Mittel für Investitionen zur Verfügung stehen werden. Laut einer Studie des Industrieverbandes des Bundesstaates Rio de Janeiro (Firjan) führt der verarbeitende Sektor inzwischen fast die Hälfte (45,4%) seines Beitrags zur brasilianischen Wirtschaftsleistung als Steuern an den Staat ab. 2012 zahlte die Industrie insgesamt 322 Mrd. R\$ an Steuern und Abgaben. Das entsprach 31,1 % aller Steuereinnahmen des Landes.

Nach Einschätzung des für die Studie verantwortlichen Ökonomen Guilherme Mercês ist die Grenze der Belastbarkeit für den produzierenden Sektor erreicht: „Es ist wichtig, die Wirtschaft wieder in Gang zu setzen, doch zu wissen wie ist unabdingbar, um die Steuereinnahmen zu erhöhen und Anreize für die Industrie zu setzen. Mehr Steuern sind wie ein Schuss in den Fuß für den Sektor, dem es bereits nicht gut geht. Wir haben den höchsten Punkt der Kurve erreicht – eine höhere Besteuerung bedeutet nicht notwendigerweise mehr Steuereinnahmen“, erklärte Mercês gegenüber O Estado de S.Paulo.

Nach Berechnungen des Firjan ist das Gewinnsteueraufkommen der Industrie im Zeitraum von 2009 bis 2012 um 20% gesunken. Grund dafür sind laut Mercês die geschrumpften Margen der Industrie: „Der Sektor ist als einziger der Konkurrenz aus dem Ausland ausgesetzt und sah sich gezwungen, seine Gewinnmargen zu reduzieren, um gestiegene Kosten nicht auf den Endpreis aufzuschlagen“, so der Ökonom. Er forderte eine niedrigere Besteuerung von Unternehmensgewinnen, um Investitionen zu fördern: „Eine Entlastung verwandelt sich direkt in Investitionen, die die Wirtschaft zur Zeit benötigt.“

Der Studie des Firjan zufolge, der Daten der brasilianischen Finanzverwaltung (Receita Federal) zugrunde liegen, ist der Beitrag der Industrie zum Gesamtsteueraufkommen im Zeitraum 2009 bis 2012 trotz Entlastungen um 7% gestiegen. Die Senkung der Industrieproduktsteuer IPI und Entlastungen bei den Lohnnebenkosten konnten diesen Anstieg nicht kompensieren. „Steuersenkungen sind immer willkommen. Doch sie waren nicht ausreichend. Der Regierung ist es nicht gelungen, die Steuerlast für die Industrie zu verringern“, fasste Mercês zusammen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



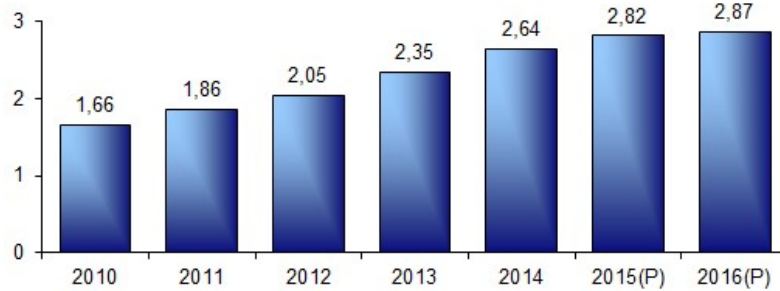
GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Tabellen

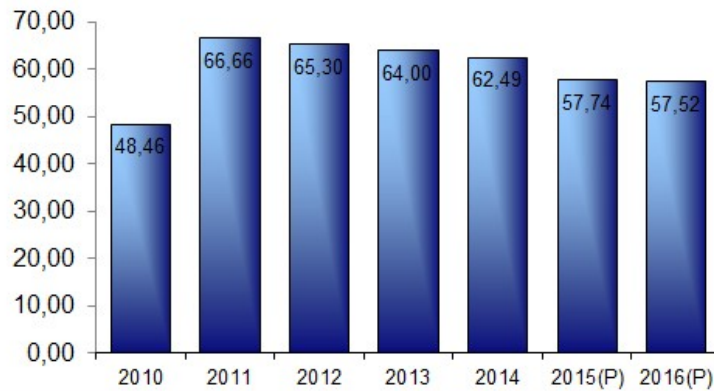
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



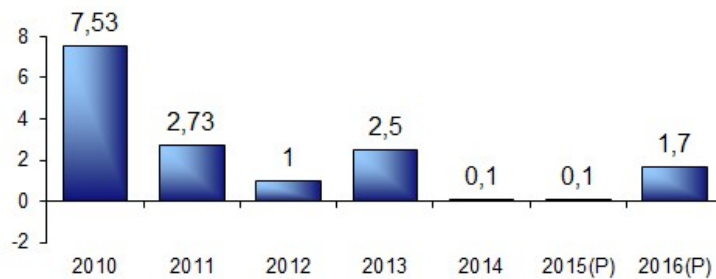
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 30. Januar, 2015

Edition 3

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167